

auf, und lobe herzlich mich. Denn in einer
der Keller sah eine fremde Gestalt. Stumm
und unbeweglich wie eine Gipsfigur, die sich nicht
oder müde modern angeschaut. Auf das Gekröse
des Mädchens hielten mehrere Handwerker herbei,
drangen in den Keller, griffen den Unbekannten, der
sich auch gar nicht widerlegte, und verpflanzten ihn
an's Ferkel. Er war augenscheinlich ganz betrunken,
— von welchem Stoff, das sagten die wanzigen
Klatschen Töchter, die marktartig gepackt neben
ihm standen. Der Ferkel hatte sich nicht verhalten
können, den ersten Ungarn auf der Stelle zu fesseln,
hatte darüber seinen „Auskbruch“ aus dem Keller
vergessen, und mußte nun, da er nicht mehr stehen
noch gehen konnte, zu Wagen d. h. auf einem Hand-
wagen nach der nächsten Wache transportiert werden.
Für seine anhaltende Kükereiheit wird nun wohl
gestrafet werden.

Verständ: Aber der Engel Nathan soll in
seinem alten Glaube wieder herstellt werden?
Nathan: Ja, mit Vornehmheit. Verständ: Aber
wäre es so nur die Bedenklichkeit, daß die Pariser
Mangwürmer in der Regel den Engländer nicht
Nathan: So, nicht sie? — Ich denke mir aber,
Oesterreich wird schon so sehr klünnen, daß die
Pariser Mangelwürmer den französischen Engel nicht ganz
trifft.

— Aus Oesterreich erlaubt man, daß
der sardinische Kabinetminister die Ausfuhr von
Kattunstoffen nach der Lombardie verboten habe.
Die österreichischen Güter sind deshalb sehr ein-
gen Tagen genöthigt, ihre Waare mit Kattunstoffen
aus und Rückzug zu verkönnen. Sardinien
ist es Oesterreichs verboten worden, Kattun-
stoffe ins sardinische Gebiet zu bringen. Wenn
jedoch die und da ein Stiel hinüberlaufen will,
so ist man deshalb nicht unglücklich.

**Schreiben der bayerischen Pferde an
Freiherrn v. Lerchenfeld. *)**
(Aus dem Münchener Punsch)

Obwohl und die Natur nicht mit Vernunft be-
gabt hat, so sind wir doch so vernünftig, einzusehen,
daß wir an's Ausland verkehrten werden. Wir
haben eine Kognatur, das ist richtig, aber wie man
es in Deutschland nicht, das wird selbst und in
stark. Wir werden wirklich Tugendward über die
Grenze gebracht; die Händler sind auch gar nicht
wähllich, denn jetzt vor Abschluß kann man noch
sagen: einem ausgeführten Gaul schaut man nicht
in's Maul! Es ist wahr, die bisher exportierten
Pferde geben keinen Aufschlag, aber sie wer-
den der Heimat doch entzogen; man erwäge nur,
mit wie viel Pferdekraften die öffentliche
Meinung in Deutschland arbeiten muß, um sich nur
einige Weltung zu verschaffen! Wir Kette haben
und daher sehr geehrt, die hohe Wäbte zu ver-
nehmen, daß Gw. Hochwohlgebornen sich um uns
annehmen. Die Staatsarbeit ist manmal etwas
hartmännlich, so daß eine kleine parlamentarische
„Hilfe“, ein interpellatorischer Wadendrud sehr
viel nützt. Die bayerischen Gänse schenken sich

*) Freiherr v. Lerchenfeld brachte bekanntlich die Pferdes-
ausfuhr in der bayerischen Kammer zur Sprache.

nicht, Gw. Hochwohlgebornen ihren Dank auszu-
drücken. Die öffentliche Meinung thut mit sich,
und es ist Zeit, daß man sie beachtet, da sie sonst
an ihrem eigenen Wagen Schaden anrichten könnte.

Gw. Hochwohlgebornen
ergebenste Waare, Koffe, Waale
und Hämer des deutschen Vater-
landes mit der großen Junge.

Dem „S. W. N.“ entnehmen wir folgenden
Artikel: Aus dem Allenthal erhalten wir einen
Auskunft an Württemberg's Bauern. Es wird auch
aus jener Gegend berichtet, daß sich allenthalben
Auskäufer zeigen, die wissenschaftlich und unwissenschaftlich
im Seide Frankreichs stehen und durch die hohen
Preise, die sie besonders für Pferde und Haber
bieten, schon Wankeln verlockt haben, an sie zu ver-
kaufen. Dann wird an die traurige Erinnerung
erinnert: „traagt einmal die alten Männer in Guter
Bemunde, haßt es, was französische Gypsung
braut! Sie können es Euch sagen, sie können Euch
auch sagen, wie viele Söhne braver Väter erst
auf dem Schlachtfelde verbluten mußten, bis die
Gebirge Deutschlands wieder zum Lande hinauf-
gejagt waren.“ Unter Erinnerung an einen be-
kannten Vorgang am Niederrhein wird dann auf-
gefordert: „Wacht sein Pferd und seinen Haber
her, bis die Pferde- und Haberausfuhr nach Frank-
reich verboten ist. Trauet keinem, der Euch sagt,
er laufe nicht für die Franzosen. Er lauft viel-
leicht nicht, aber der, an den er abliehert, und
von dem er Aufträge hat. Glaube aber auch ja
nicht, daß Euch dadurch ein rechtmäßiger Gewinn
entgeht: gewiß nicht! Das Vaterland wird alles
dessen bedürfen und vielleicht bald bedürfen, und
es bezahlt nicht nur ebenso gut, sondern es ruht
auch auf diesem Geld ein Segen, und Mit- und
Nachwelt wird dankbar auf Euch zeigen und sagen:
Württemberg's Bauern haben bewiesen, daß unter
ihrem Mittel noch ein Herz schlägt für deutsche
Ehre und deutschen Ruch!“

Badnung. [Brod-Taxe.]
8 Pfund gutes Kernbrod 20 kr.
Gewicht eines Reiterweds 8 1/2 Loth.
Den 28. Febr. 1859. Königl. Oberamt.
Hörner.

Winnenden Naturalienpreise vom 23. Febr. 1859

Aruchgattungen	Obste.		Witt.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Keinen . . .	12	—	11	36	11	20
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „	6	24	5	14	4	46
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „	7	30	6	33	6	—
1 Simri	1	36	1	28	1	12
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „	1	4	1	—	—	56
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „	1	12	1	8	1	—
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „	1	10	1	6	1	4
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „	1	48	1	41	1	40
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „	2	—	1	48	1	44
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „	2	21	2	—	1	52
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „	1	36	1	30	1	20
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „	1	8	1	4	1	—

Der Wurrthal-Bote,

gleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang
und Umgegend.

Er scheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Wochen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr.
Jüngeren jeder Art werden mit 2 kr. die abspaltene Zeile oder deren Raum berechnet

Nr. 18. Freitag den 4. März 1859.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Badnung. An die Schultheißenämter

ergeht in Folge höherer Weisung der Auftrag, sogleich alle diejenigen Pferde in ihren Gemeinden zu
verzeichnen, welche 5-12 Jahre alt, 15 Faust und darüber groß, und nicht schon nach dem äusseren
Ansehen zum Militärdienst untauglich sind.

Die Aufnahmslisten, wozu hienach ein Formular angehängt ist, müssen bei Strafvermeidung
unfehlbar

nächsten Mittwoch den 9. d. d. d.

hierbei einkommen.

Den 2. März 1859.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Gemeinde

Liste

der in der Gemeinde befindlichen zum Militärdienst tauglichen Pferde
im März 1859.

Verzeich- nende Nummer.	Name des Eigentümers.	Des Pferdes		Farbe.	Größe.	Bemerkungen.
		Geschlecht.	Alter.			
1.	Bauer Jakob Wild in Schönbrenn.	Stute.	6 Jahre.	Hellbraun.	15 1/2 Faust.	

Badnung. An die gemeinschaftlichen Ämter.

Bezug einer Berichts-Erstattung an die höhere Behörde, wird binnen längstens 15 Tagen Be-
richt über folgende Fragen erwartet:

- 1) besteht in der Gemeinde eine Industrieschule?
- 2) seit wann?

3) in was wird in solcher Unterricht ertheilt?

4) an welchen Tagen, und wie viel Stunden an diesen, wird Unterricht ertheilt?

5) Bemerkungen.

Unter Bemerkungen ist anzugeben: ob die Industrieschule ihrem Zwecke entspricht? wie viel Kinder dieselbe besuchen? ob eine Verbesserung derselben möglich und erwünscht wäre? ob es nicht erwünscht wäre, die Industrieschule als eine förmliche Arbeitsschule für Mädchen zu verwandeln, und deren Besuch als Zwangspflicht anzuordnen.

Den 26. Februar 1859.

Gemeinschaftl. Königl. Oberamt.
Hörner. Kofler.

Korstant Reichenberg.

Revier Murrhardt.

Holz-Verkauf.



Aus dem Staatswald Promersberg am

Freitag den 11. März:

6 Tannen-Kloßholzkämme, 32—64' lang,

14—19" mittl. Durchmesser,

1/2 Klafter buchene Scheiter,

1 " tannen Spaltholz,

9 " " Scheiterholz,

5 " " Abfallholz.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr im Schlag.

Reichenberg, den 26. Februar 1859.

K. Korstant.
v. Wesserer.

Korstant Reichenberg.

Revier Winnenden.

Holz-Verkauf.



Aus dem Staatswald Königsdronn 3 am

Montag den 14. März

und den zwei folgenden Tagen:

1 Gibe, 8' lang, 28" mittl. Durchmesser,

128 Nichten und Nichtenstämme, zu Teichel- und Bauholz tauglich,

131 Stück Nadelholz-Stangen, 20—35' lang,

1 Klafter eichene Brügel,

2 " buchen Spaltholz,

48 " " Scheiter,

32 " " Brügel,

3 1/2 " birchene " "

4 " erlene " "

46 1/2 " Nadelholz-Scheiter,

25 1/2 " " Brügel,

4675 buchene Wellen,

250 buchene " "

5687 tannene " "

1087 Pug- und Grödelreis-Wellen.

Mit dem Verkauf des Stammholzes wird am ersten Tag begonnen. Zusammenkunft je Vormittags 9 Uhr im Schlag bei der Krapsenwiese.

Reichenberg, den 26. Februar 1859.

K. Korstant.
v. Wesserer.

Korstant Reichenberg.

Revier Kleinaspach.

Holz-Verkauf.



Aus dem Staatswald Grafenholz bei Großaspach am

Montag den 14. März:

16 1/2 Klafter buchene Scheiter,

13 1/2 " " Brügel,

1 1/2 " erlene Scheiter und Brügel,

3 1/4 " aspene Scheiter und Brügel.

5550 buchene Wellen,

300 erlene und aspene Wellen.

Zusammenkunft Vormittags 9 1/2 Uhr im Schlag.

Reichenberg, 25. Februar 1859.

K. Korstant.
v. Wesserer.

3 e 11.

Gläubiger-Aufforderung.

Auf das Ableben des Wittwers Leonhard Pfaußer hat sich eine Aktiva-Masse von 80 fl. ergeben. Dieselbe reicht hin zu Abdrückung der Kosten des Verfahrens und der Posten I. und III. Klasse.

Es werden nun etwaige unbekannte Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen dahier geltend zu machen. Hierbei wird bemerkt, daß die nach der Pfaußer'schen Sam-

verweisung vom 6. April 1852 durchgefallenen Gläubiger von Aundwegen in das jetzige Samt-Inventar aufgenommen worden sind, daß aber den wiederholt unbefriedigt bleibenden Gläubigern keine Verweiszettel werden zugesertigt werden.

Bachnang den 26. Februar 1859.

R. Gerichtsnotariat.
Reinmann.

Bachnang.

Acker-, Wiesen- und Gärten-Verkauf.

Die zum Verkauf ausgelegten Acker, Wiesen und Gärten der Frau Stadtrath Gertrud Freuninger's Wittwe dahier kommen am

Dienstag den 8. März 1859, Nachmittags 2 Uhr, zum letzten Aufrück, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Den 28. Februar 1859.

Stadtschultheißenamt.
Schmücker.

Kleinaspach.

Guts-Verkauf.

Im Wege der Gläubigervollstreckung wird dem Christian Gottlieb Ackermann, Bauern von Böllenshofen, sein Hofgut verkauft.

Solches besteht:

- a) auf Böllenshöfer Markung in:
 - 1 Wohnhaus nebst Anbau mit Stallung,
 - 1 Scheuer mit 1 Viehstall und 1 Schafstall,
 - 1 Bad- und Waschküchen,
 - 13 Mrg. 37,2 Mth. Acker,
 - 5 1/2 " 36,8 " Wiesen,
 - 2 1/2 " 36,8 " Gärten,
 - 8 " 15,9 " Laubwald;
- b) auf Kleinaspacher Markung:
 - 1 1/2 Mrg. 30,1 Mth. Acker;
- c) auf Lembacher Markung:
 - 2 1/2 Mrg. 27,1 Mth. Weinberg.

Der Verkauf findet am 14. März d. J., Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhaus statt, wozu Liebhaber eingeladen werden. Unbekannte wollen sich mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen.

Der aufgestellte Güterpfleger Gemeinderath Sanzenbacher von Böllenshofen ist bereit, jedem Kaufliebhaber Auskunft zu ertheilen.

Wenn es gewünscht wird, können zwei Wagen, zwei Pflüge und Gage in den Kauf gegeben werden.

Den 22. Februar 1859.

Schultheißenamt.

Virvoldsweller,

Oberamts Bachnang.

Schafweide-Verleihung.

Die Winterweide auf den Markungen Virvoldsweller, Sobnwaller und Dätern, welche je 200 Stück Schafe ernährt, wird wiederum von Martini 1859 an bis 15. März 1860 am

Dienstag den 8. März d. J.

Mittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus auf ein oder mehrere Jahre verpachtet, wozu Liebhaber, auswärtige mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 24. Februar 1859.

Schultheißenamt
Wasser.

Weinberg.

Glanzrinden-Verkauf.

Am Montag den 7. März 1859,

Vormittags 11 Uhr,

werden auf hiesigem Rathhaus circa 1100 Bund Glanzrinden im öffentlichen Aufrück unter der Bedingung verkauft, daß der Käufer das Schälen selbst zu besorgen hat.

Die Liebhaber hiezu werden hienüt hiedurch eingeladen.

Den 26. Februar 1859

Stadtschreibe.
Griebl.

Privat-Anzeigen.

Badnang.



Der **Liederkranz** wird eingetretener Umstände wegen nicht am Montag, sondern am

Dienstag den 8. März

im **Schwanen** eine

Ganzunterhaltung

geben, zu welcher hiemit freundlich eingeladen wird. **Entree 24 Kreuzer.** Anfang **7 Ubr.**

Der Ausschuß.

Badnang. Unterzeichneter hat nächsten **Sonntag den Dreieckstag**, und ladet mit dem Bemerkten freundlich ein, daß guter Wein und Most bei ihm anzutreffen ist.

Vader Heiser.

Badnang.

Meister-Prüfungen.

Die Meisterprüfungen bei der vereinigten Kunst der Schneider, Kürschner und Sebler werden am

Montag den 14. März 1859

vergenommen

Die Bewerber haben sich mit den erforderlichen Zeugnissen längstens bis **Mittwoch den 9. März d. J.** bei dem Oberzunftmeister Koch daber zu melden.

Den 1. März 1859

Sbmann Vinçon.

Badnang.

Fabriß-Versteigerung.

Der Unterzeichnete wird am **Donnerstag den 10. März** und die folgenden Tage, von **Morgens 8 Ubr** an eine **Fabriß-Auktion** gegen baare Bezahlung abhalten, wobei vor-



2 goldene Ringe, 2 silberne Taschenuhren, worunter 1 Reperuhr, 2 silberne Köffel, silberbeschlagene Gesangbücher;

viele und gute Mannsleider und Henden, Frauenleider; viele und gute Leinwand an Bettdecken, Leintücher und Tischtücher; Küchengeräth von Zinn, Messing, Kupfer Eisen u.; Schreinwerk; vieler gemeiner Hausrath und Handgeschirr. Die Liebhaber werden in die Wohnung des Unterzeichneten eingeladen.

Stricker Schlichenmaier.

Badnang.

Urachter Bleiche.

Für diese bekannte Bleiche empfehle ich mich auch dieses Jahr zur Annahme von Bleichgegenständen.



Andreas Dorn.

Badnang.

Leichen-Verein.

Rechnungsbericht von dem Kalenderjahr 1858.

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern wird bekannt seyn, daß voriges Jahr das Einsammeln der wöchentlichen Beiträge vier Monate lang unterblieb; dennoch wurden 352 Gulden Beerdigungskosten ausbezahlt.

Da auch die Zinsgelder hiezu verwendet werden, so unterblieb das Einsammeln auch in den verfloßenen zwei Monaten Januar und Februar d. J.

Der Grundstock des Vermögens beträgt **1026 fl. 11 kr.**

Die Zahl der Vereinsmitglieder ist gegenwärtig **216.**

Neue Mitglieder sind stets willkommen und werden vom 14. bis zum 46. Lebensjahre aufgenommen. Zwei Ehegatten bezahlen nur Einen Beitrag wöchentlich von 3 kr., und haben dennoch gleichen Antheil. Auch wohlhabende Bürger sollten keinen Anstoß nehmen, sich in den Verein aufnehmen zu lassen, insofern derselbe vielen Unbemittelten eine Unterstützung ist und schon Manchen aus der größten Verlegenheit geholfen hat.

Je größer die Zahl der Mitglieder, um so leichter wird die Einlage, insofern ja ein bedeutender Grundstock vorhanden ist.

Anmeldungen können täglich entweder bei

dem Unterzeichneten oder Einsammler Risi stattfinden.

Im März 1859.

Vereinskassier Stelzer.

Delmehl

ist als vorzügliches Stall-Fütterungs-Surrogat den Landwirthen bereits hinlänglich bekannt, verdient aber als bestes Düngungsmittel ihre größere Aufmerksamkeit, indem dasselbe bei richtiger Anwendung nach gemachten Erfahrungen dem so kostspieligen Guano im Erfolg wenig nachsteht und gegenwärtig billig zu haben ist. Der Unterzeichnete erläßt die 100 Pfund um fl. 2., und steht gefälligen Aufträgen entgegen.

J. Knapp in Neuschönthal und Ludwigsburg.

Wald-Verkauf.

Der Unterzeichnete wird in den nächsten 14 Tagen die ihm noch zugehörnden Waldungen zu verkaufen suchen.

Auf **Markung Mannweiler:**

den **Rugberg** mit 11^{1/2} Mrg., zwei Waldstücke in der **Dungreute** zusammen 3^{1/2} Mrg.;

auf **Markung Worbach:**

den **Sägmühlecklaag** mit 9 Mrg. und den **Wayschlag** mit 11 Mrg.

Käufe können täglich abgeschlossen, nach obiger Zeit aber, wegen eines andern Vorhabens, keine Nachgebote mehr angenommen werden.

Geometer Rübler in Hall.

Badnang.

Garten zu verkaufen.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, seinen **Garten** im **Zwischenackerle** neben **Herrn Gottlieb Lebnemann** an den **Meistbietenden** zu verkaufen.



Ludwig Zwick.

Kammerhof,

Gemeinde Oberweissach.

Schafe zu verkaufen.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, 7 **Kammerschafe** mit **Lämmern** und 6 **Jährlinge** zu verkaufen.



Klink.

Badnang.

Ucker-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft 1 Mrg. 12 Mrb. Ucker im **Herrenfeld**, neben **Kesewirch Rübler's Witwe** und **Stadtor Stroh**. Liebhaber wollen sich an **Buchbinder Stroh** wenden.

H. Stroh, Weisgerber.

Badnang.

Magd-Gesuch.

Eine geordnete **Dienstmagd**, welche mit **Vieh** umzugehen weiß, wird gesucht und kann sogleich eintreten. Bei weitem, sagt die **Redaktion.**



Sulzbach.

Schweine zu verkaufen.

Unterzeichneter hat zwei **trächtige** **Mutterschweine** halbenenglischer Rasse zu verkaufen.



Ludwig Klingler, Vater.

Badnang.

Zu vermieten auf Georgii:

Eine **geschlossene Kammer** in einer **Scheuer**. Wo, sagt die **Redaktion.**

Täfern.

Geld auszuleihen.

1200 fl. **Vollgeld** in einem oder zwei **Posten** hat gegen **gesicherte** **Sicherheit** zu 4 pCt. auszuleihen.



Vilger Degele.

Ueber Eichenrindegewinnung.

Von **Professor Fischbach** in **Podensam.**

(Schluß.)

Die **Beurtheilungen**, welche man sonst wegen der **Schwierigkeit** des **Abjags** der **erregten Rinde** hatte und in vielen **Fällen** haben mußte, können heutzutage **leinen Grund** zum **Unterlassen** des **Schälens** mehr abgeben, nachdem die **Kommunikationsmittel** sich so sehr **vervollkommnet** haben und das **laulustige Publikum** sich an die **öffentliche** **Versteigerung** gewöhnt hat. Sollte je einmal ein **erregender Preis** für die **Rinde** im **Augenblick** nicht zu erzielen seyn, so gibt es **überall** vor **Regen** **erschütterte Lokalitäten** (**Dachböden** auf **Kathhäusern**, **Kirchen**, **Jehentischen** u.), in welchen sie so **lange** **magazinirt** werden kann, bis ein **besserer Käufer** gefunden ist; ihre **Werte** leiden bei **trodener** und **lustiger** **Aufbewahrung** **durhaus** nicht, sie kann **vollkommen getrocknet** — dem **Gewichte** nach

verkauft werden, wobei sich alldann Käufer und Verkäufer meist besser befinden, als beim Verkauf nach dem Haum. Könnte der schon mehrfach gemachte Vorschlag, eigene Auktionen und Ablageorte für Rinde zu errichten, irgendwie durchgeführt werden, so wäre das nicht nur sehr...

Auch der Mangel an Arbeitskräften kann nur Recht nicht gegen das Schalen angerechnet werden, denn es findet gerade zu der Zeit statt, wo Acker und Wiesen vollständig bestellt sind, folglich die ländliche Bevölkerung wenig beschäftigt und sehr froh ist, auch um billigen Lohn eine leichte Arbeit zu bekommen.

Herzwintheliche Gründe vollends können kaum gegen den Entlassung angerechnet werden, sobald beim Vieh selbst und bei der Aufzucht möglichst schonend zu Werke gegangen und namentlich das Vieh an die Auktionen gebracht wird, denn die Auschläge der im Winter gehaltenen, anderen Heilarten angehörenden Stöcke erfolgen erst etwa 14 Tage nach der Schälen. Sollte je einmal ein Gichtstock im ersten Sommer den Auschlag verweigern, so wird er im kommenden Frühjahr um so üppiger treiben; nur ganz ausnahmsweise geht ein sonst gesunder Stock in Folge des Entlassens ein.

Würde irgend Jemand noch an der großen Rentabilität des Schälens der Giche in gemäßigten Mittelwaldbeständen zweifeln, so würde ich vollständig bestreitet sein, wenn ich durch Verschwendung wenigstens die Veranlassung zu einem vergleichenden Versuch gegeben hätte, denn ich bin im Voraus überzeugt, daß das Resultat, wenn auch nur ein kleiner Theil des Bestandes der Giche angehört, so günstig ausfallen muß, daß das Schälens allgemein eingeführt und niemals wieder aufgegeben werden wird. Ich bin ermächtigt, die Resultate derartiger Versuche der Öffentlichkeit zu übergeben; welche Hr. Hartmann'scher Schmiede in Kiedlinghausen angestellt hat und welche auf eine sehr überzeugende Weise die sekundären Vortheile des Schälens im Licht stellen.

Die Gemeinde Murr hat im vorigen Jahre eine Probe mit nur einem Morgen gemacht und 45 fl. mehr erzielt, was zur Folge hatte, daß sie bevor den ganzen Schlag schält, für denen Rinde bereits auch ein ganz schönes Angebot gemacht ist.

Die Gemeinde Steinheim ließ 1857 auf einer zu 1/10 mit einem 20jährigen Unterholz bestellten, 2 Morgen großen Probefläche auf eigene Kosten schälen und erzielte einen Mehrerlös von 30 fl. 30 kr. pro Morgen oder 2 fl. 32 kr. pro Morgen und Jahr. Im Jahre 1858 ließ sie den ganzen, zu nur 1/10 mit Gichen im Unterholz bestellten Schlag (durch die Werber) schälen und hatte pro Morgen einen Mehrerlös von 28 fl., das macht pro Morgen und Jahr 1 fl. 33 kr. Reingewinn.

Wenn ich gerade jetzt auf den Nutzen des Schälens aufmerksam mache, so geschieht das absichtlich zu einer Zeit, wo mit den Mittelwaldwäldern meist noch nicht begonnen ist, wo sich demnach alldald Gelegenheit zu entsprechenden Proben bietet.

Zum Schluß möchte ich noch hervorheben, daß ich keineswegs die eigentlichen Gichenschälwäldungen

in Punkten des Schälens in gemäßigten Mittelwaldwäldern verdrängt wissen möchte, im Gegentheil wünsche ich ihre weitere Verbreitung im nächsten Interesse ihrer Führer (denn es gilt wohl keine entzweieltbare vorläufige Beschränkung), sowie in demjenigen des Gewerbetreibenden; allem da die Erfahrung zu lehren scheint, daß die Anlage von Gichenschälwäldungen sehr langsam vorwärtsetzt, so glaube ich ein auf die Benutzung der noch vorhandenen Rindenaufmerksamkeit machen zu müssen, und ich glaube, daß wenn man einmal so weit sein wird, der letzte Schritt zum Vollen dann viel leichter und schneller gemacht werden kann.

Geschichtliche Erinnerungen.

Es ist Frankreich mit Deutschland Krieg führte, mußte letzteres die Lehen tragen und die große Revolution beschreiben. So nur ein Beispiel von Württemberg: Am 17. Juli 1796 über Württemberg zu Baden-Baden einen Waffenstillstand mit dem französischen General Moreau ab. Die Bedingungen, welche Württemberg aufnahm, lauteten:

- 1) Der Herzog läßt sogleich alle seine bei dem österrichischen Heere stehenden Truppen zurückkommen.
- 2) Den französischen Truppen soll immer freier Durchzug durch das Herzogthum gestattet werden; sie werden einquartiert, ohne Entschädigung dafür zu geben.
- 3) Der Herzog von Württemberg entrichtet an Frankreich 4 Millionen Franken baar (1,533,333 fl. 20 kr.) und außerdem 100,000 Gewebe Brodstücke, 50,000 Säcke Haber, 100,000 Cir. Hen, 50,000 Paar Schuhe und 4200 Pferde, was zusammen die Summe von 4,260,000 fl. ausmacht.

Steno große Brand verungen wurden dem Markgrafen von Baden und Pfalzgrafen von Bayern auferlegt.

Tages-Ereignisse.

Murrhardt, 28. Febr. Der hiesige Gewerbeverein hat gestern eine Eingabe an den ständischen Ausschuss unterzeichnet, worin er schon im Hinblick auf die schwer betroffenen gewerblichen Interessen seine Uebereinstimmung mit dem von Mitgliedern der zweiten Kammer ausgesprochenen Verlangen, daß die deutschen Regierungen den französischen Kationen gegenüber unverweilt die kräftigsten Maßregeln zum Schutze Deutschlands ergreifen, ausdrückt. — Das Gleiche geschah auch von dem Gewerbeverein in Goppingen; sowie von einer Anzahl angesehener Einwohner der Stadt Albersach. In letzterer Adresse heißt es am Schluß: „Von Tag zu Tag haben wir gehofft, eine offene Erklärung der Regierungen zu verneh-

men und Anordnungen getroffen zu sehen, welche und Verabingung zu geben vermöchten. Da wir auch jetzt, bei der immer näher rühenden Gefahr, jedes thätige Auftreten zu erwidern haben, so halten wir es für eine nicht länger zu verschübende Pflicht, und an das von einer Reihe unfer Abgesandten gestellte Verlangen mit dem dringenden Bitten anzuschließen, daß die deutschen Regierungen ohne Säumen sich zum Schutze gegen Frankreich vereinigen und gemeinsam die kräftigsten Maßregeln gegen die von ihm drohende Friedensverletzung ergreifen mögen.“ — Der Gewerbeverein in Goppingen ließ in Berücksichtigung der gegenwärtigen politischen Lage Deutschlands eine Adresse an Seine Majestät den König nach Rega abgehen. (S. W.)

Ludwigoburg, 27. Febr. Auf morgen sind für die hiesige Garnison 36 Civilknechte von den benachbarten Orten hierher bestellt: Benckhardt, welche zugleich das Schneiderhandwerk verstehen, sind eintreffend. Dieser Tage hielt der Arsenals-Inspektor genaue Besichtigung in den Räumen des Arsenals. Die Soldaten haben Uebungen, welche erst im April oder Mai beginnen. Lauter Zeichen, daß man sich bereit macht. (S. W.)

Ulm, 1. März. Gestern Nacht mit dem letzten bayerischen Zug kam wieder eine starke Koppel kräftiger Pferde hier an, welche noch in der Nacht wieder unsere Stadt verließ, um möglichst schnell über den Rhein geführt zu werden.

Kiedlingen a. D., 23. Febr. Vor einigen Tagen fanden Arbeiter beim Staudbächen in einer Tuffsteingrube bei Jmetzingen in einem gewaltigen Tuffsteinlager 25 Fuß unter Tag mehrere menschliche Gebeine (calamit). Die Schädel von verschiedener Größe und kaulastischem Typus waren noch ziemlich gut erhalten und namentlich die Zähne noch glänzend, weiß und kräftig. Die andern Glieder dagegen waren theilweise zu Klumpen zusammengehoben oder einzeln von Stein umwachsen. Mehrere Reste befanden sich im Kabinete des Alterthumsvereins in Kiedlingen. (S. W.)

Carlsruhe, 28. Febr. Bei der heute hier stattgehenden 31. Zensurenprüfung der großh. fl. 35 Koje sind nachstehende 50 Seiten gezogen worden: 65, 196, 379, 594, 697, 1115, 1134, 1213, 1353, 1941, 2053, 2216, 2265, 2412, 2695, 2821, 2957, 3213, 3337, 3402, 3433, 3558, 3578, 3791, 3854, 4137, 4262, 4443, 4351, 4465, 4502, 4882, 5109, 5139, 5187, 5248, 5251, 5267, 6012, 6090, 6201, 6560, 6598, 6619, 6754, 6825, 6254, 7339, 7628, 7725.

Darmstadt, 1. März. Ein Herr Marlow, Vorsteher des Veteranenvereins, erläßt so eben einen Aufruf an die großh. besten Veteranen, welche die Feldzüge von 1792—1815 mitgemacht haben, worin er sie auffordert, Angesichts der Abnahme der französischen Heerenmedaillen an die französische Gesandtschaft dahier zurückzugeben.

Krankfurt a. M., 27. Febr. Eine Anzahl Offiziere der früheren Statimwehr beschließen, eine Adresse an den Senat zu richten, worin sie ihre Bereitwilligkeit erklären, sich demselben Angeichts der drohenden Zeitumstände für den Fall

zur Verfügung zu stellen, daß ein etwaiger Abzug der Bundesgarnison eine Reaktivierung der Statimwehr nöthig machen sollte. Dieser Schritt hat in den betreffenden Kreisen viele Sympathien erlitten, und man zweifelt nicht daran, daß die Adresse mit zahlreichem Unterschriften bedeckt werden wird.

Wien, 26. Febr. Das Dunkel über die wahre Bedeutung der Willen Lord Cowley's hängt an zu schwinden, und man vermuthet nach Mittheilungen, welche kompetenten Kreisen entnahmen, daß der Zweck der Sendung des britischen Diplomaten hierbei kein anderer sey, als die Unwillensmeinung des Wiener Kabinetts bezüglich der Frankreich gegenüber zu machenden Konzeptionen zu vernahmen und für eine möglichst breite Basis derselben zu wirken. Oesterreich ward Ancona und Venedig, die beiden einzigen occupirten Punkte im Adriatischen, unverzüglich räumen, sobald von Seiten Frankreichs bezüglich Rom's und Civita-Vecchia's dasselbe geschieht. Für Reformen in der römischen Regierung will Oesterreich seinen Einfluß consolatordienliche bei dem päpstlichen Gouvernement geltend machen. Von einem Aufgeben des Besatzungsdienstes in den Festungen, in Ferrara, Comacchio und Piacenza, sowie des Interventionsrechts in Modena, Parma und Toscana kann und wird eben so wenig je die Rede seyn können, so wenig das Wiener Kabinet zur Union der Ionianischen Inseln seine Einwilligung geben wird. (S. W.)

Paris, 27. Febr. Die Note im halbamtlichen Theile des Monitor lautet: Sr. G. der Cardinal Antonelli hat auf Verleht des heiligen Vaters den Gesandten Oesterreichs und Frankreichs in Rom am 22. Februar angefündigt, daß der heilige Vater, voll Dankbarkeit für den Beistand, welchen ihm bis auf diesen Tag J. M. der Kaiser der Franzosen und der Kaiser von Oesterreich geliehen hätten, ihnen Kundthun zu müssen glaube, daß seine Regierung künstig stark genug sey, um für ihre eigene Sicherheit zu sorgen und die Ruhe in ihren Staaten aufrecht zu erhalten, und daß der Papst sich daher bereit erkläre, sich mit beiden Mächten zu verständigen, um in möglichster Ueile die gleichzeitige Räumung seines Gebietes durch die französische und die österrichische Armee zu bewerkstelligen. — Die Note schreibt: „Der Truppentransport zwischen Mailand und Frankreich wird noch immer mit großer Lebhaftigkeit betrieben. Die Dampfschiffe Christoph Columbus kam am 23. mit 800 Mann und 17 Pferden in Marseille an, und ging am 24. wieder zurück nach Algier. Am 25. fuhren die Dampfschiffe Mogador und Panama nach Algier ab. Die aus Algier kommenden Truppen werden alle nach Lyon dirigirt. Bemerkenswerth ist, daß sie mit ihrer vollständigen Ausrüstung zurückkehren, was gewöhnlich nicht der Fall ist.“ (S. W.)

Italien. Wie man berichtet, hat die päpstliche Regierung, durch Vermittlung der Königin Christine, dem spanischen Kabinete Größnungen wegen Ueberlassung zweier Infanterieregimenter und eines Artillerieregiments zur Garnisonierung in Rom und den Legationen machen lassen.

— Turin, 23. Febr. Die Kriegserüstungen im benachbarten lombardisch-venezianischen Königreich werden sehr eilig fortgesetzt, das ganze Land ist buchstäblich mit Artilleriewerken und Verschanzungen bedeckt. Außer den Hauptstellungen Mantua, Melitana und Verona gibt es beträchtliche Werke in Varese, Pavia, Mailand, Pizzighetone, Brescia, Rocca d'Anzo, Rivoli, Legnago, Desio im Norden, im Westen, in der Nähe von Venedig von der See- und Küstseite, an den Mündungen des Po und anderen Orten, welche schon ausgeführt, theils im Entstehen, theils in der Ausführung begriffen.

(Nat. Z.)
Vor Kurzem starb in Braunsau am Inn in Ober-Oesterreich ein schlichter Todtengräber, der eine Erwähnung verdient. Bekanntlich wurde während der ersten französischen Invasion am 26. August 1806 in Braunsau der Buchhändler Palm wegen Verbreitung der „Frankenpost“, auf Befehl des Kaisers Napoleon erschossen. Sein Leichnam, der im Jahr 1851 verstorbenen Buchhändler Gurich, bewahrte das von den mörderischen Kugeln durchlöcherete Hemd, welches sich noch jetzt im Besitze der Gurich'schen Familie befindet. Der verstorbenen Todtengräber, ein aus Schwaben in Braunsau eingewandertes Tuchmacher, wagte es damals, die Leiche Palm's, gegen den ausdrücklichen Befehl des französischen Armeekommandanten, am Kirchhofe der Stadt zu begraben. Man wollte ihn dafür gleichfalls hängen, und nur mit Noth rettete er sein Leben. Jetzt ruht er selbst an der Seite Palm's.

— Vor Kurzem ward in Berlin ein londonischer Handlungsdiener der Entwendung einer Uhr dringend verdächtig. Der Angeklagte wandte sich an einen Rechtsanwalt mit dem Gesuchen, ihn zu vertheidigen. Er wußte in so bescheidenen Worten die Unschuldigkeit des auf ihn gefallenen Verdachts zu schildern, daß der Rechtsanwalt wirklich an die Unschuld des Verdächtigten glaubte und die Vertheidigung übernahm. Derselbe hatte den von ihm erwählten und von seinem Klienten gewünschten Gesellschafter gewählt, welcher nach beendeter Termine wieder zu Hause anlangte, als er auch alsbald den Besuch des Angeklagten empfing. „Herr Rechtsanwalt“, sagte dieser, „Sie haben mir einen großen Dienst geleistet. Ich komme, um mich zu bedanken und Sie zugleich noch um einen Rath zu bitten.“

„Um welchen?“ — „Sie wissen doch, daß ich angeklagt war, eine Uhr gestohlen zu haben?“ — „Nun ja, wozu denn diese Frage?“ — „Sie haben im heutigen Termine die Richter überzeugt, daß ich unschuldig war. Ich bin also wohl mit dem Gerichte jetzt fertig?“ — „Gewiß!“ — „Ich wollte nun nur fragen, ob ich sie jetzt tragen darf.“ — „Was denn tragen?“ — „Die Uhr.“ — erwiderte salblich der Klient. — „Die Uhr?“ — wiederholte der Advokat entrüstet; „Sie haben sie also doch gestohlen?“ — „Ja!“ — Der Rechtsanwalt, empört über dieses Uebervagen von Frechheit, riß die Thür auf und warf den Dieb hinaus.

— Auf eine neulich gestellte Frage: „Was ist eine Perücke?“ wurde die Antwort ertheilt: „Eine falsche Behauptung.“

Badnang.
Bekanntmachung eines Wirthschafts-Konzessionsgesuchs.

Gemeinderath Vingon von hier bittet um das persönliche Recht zum Ausverkauf von Wein, Obstweiß, Bier und Branntwein. Gemäß dem Art. 16 des Gesetzes vom 3. November 1855, Reg. Bl. S. 277, ergeht an diejenigen, welche Anwendungen dagegen zu machen haben, die Aufforderung, diese längstens bis zum 21. dieses Monats bei der unterzeichneten Stelle anzubringen.

Den 3. März 1859.
Stadtschultheißenamt.
Schmüllle.

Badnang. Naturalienpreise vom 2. März 1859.

Kreuzgattungen.	Döckle.		Wein.		Klecker.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
• Dinkel . . .	7	15	5	37	5	—
• Roggen . . .	9	36	—	—	9	20
• Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
• Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
• Gerste . . .	8	48	8	32	8	16
• Ginkeln . . .	—	—	—	—	—	—
• Haber . . .	7	30	6	39	5	30
1 Simri Weizenklein . . .	—	—	—	—	—	—
• Aderbohnen . . .	1	45	—	—	1	30
• Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
• Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
• Linen . . .	—	—	—	—	—	—
• Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—	—

Ball. Naturalienpreise vom 26. Febr. 1859.

Kreuzgattungen.	Döckle.		Wein.		Klecker.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Simri Kernen . . .	1	45	1	32	1	20
• Dinkel . . .	—	—	—	—	—	—
• Roggen . . .	1	6	1	1	—	58
• Gemischt . . .	1	7	1	4	1	3
• Gerste . . .	1	5	1	2	—	55
• Haber . . .	—	48	—	46	—	37
• Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
• Linen . . .	—	—	—	—	—	—
• Wicken . . .	—	—	1	—	—	—

Goldkurs.

Pistolen . . .	9 fl.	34 1/2 — 35 1/2 fl.
Pr. Friedrichsd'or . . .	9 fl.	53 — 54 fl.
Holl. 10 fl. Stücke . . .	9 fl.	39 — 40 fl.
Randulaten . . .	5 fl.	27 1/2 — 28 1/2 fl.
20 Frankenstücke . . .	9 fl.	19 1/2 — 20 1/2 fl.
Engl. Souverains . . .	11 fl.	35 — 42 fl.
Pr. Kassenschein . . .	1 fl.	44 1/2 — 7/8 fl.

Der Wurrthal-Bote,

in gleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Er scheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bozen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. Jeztigen jeder Zeit werden mit 2 kr. die abgetragene Seite oder deren Raum berechnet.

Nr. 19. Dienstag den 8. März 1859.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Badnang.
Gläubiger-Aufruf.

Der Nachlaß der verstorbenen Barbara, geb. Reugeter, Wittve des Gottlieb Schupvert, gewesenen Krämers in Poppoldswiler, besteht bloß in 20 fl. 54 kr. Die Schulden derselben betragen aber einschließlich der im früheren Gante im Jahre 1854 durchgefallenen Posten —: 576 fl. 40 kr. Nach den vorliegenden Akten würde der über Abzug der Forderungen I. Klasse übrig bleibende Rest der Masse der Louise Jäger in Badnang zufallen, welche im früheren Gante der Schuldnerin in IV. Klasse nach der Zeit vom 11. Februar 1851 —: 449 fl. 29 kr. verloren hat. Die Vertheilung des geringen Nachlasses unter obige Gläubiger nach Maßgabe der bestehenden Vorzugsrechte wird nun gerichtlich verfügt werden, wenn nicht binnen 15 Tagen Einreden hiegegen vorgebracht werden.

Es ergeht daher an unbekannte gleich oder besser berechnigte und an die weiteren, namentlich im früheren Gante durchgefallenen Gläubiger hiemit die Aufforderung, binnen dieser Frist ihre Einreden und Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls sie mit solchen ausgeschlossen würden.

Den 4. März 1859.
R. Oberamtsgericht.
Frölich.

Forstamt Reichenberg.
Revier Weissach.

Holzverkauf.

- 1) Aus dem Staatswald Gichwald am Freitag den 11. März d. J.:
6 Eichenstämme, 7—14" mittl. Durchmesser, 13—28' lang.

- 10 Buchenstämme, 7—10" mittl. Durchmesser, 12—20' lang.
- 2 Abornstämme, 12 und 13" mittl. Durchmesser, 16' lang.
- 32 Nadelholz Lang- und Klobholzstämme,
- 1 Klotzer eichene Scheiter und Prügel,
- 2 " buchenes Nugholz,
- 23 " buchenes Scheiter und Prügel,
- 4 1/2 " Nadelholz Scheiter und Prügel.

625 buchenes Wellen.
Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr im Schlag. Mit dem Verkauf des Stammholzes wird begonnen.

- 2) Aus dem Staatswald Woodbau und Bergwald am Samstag den 12. März d. J.:
1 Klotzer buchenes Scheiter und Prügel,
1 1/2 " eichene und aspenes Scheiter und Prügel,
1 " Nadelholz Nugholz,
25 " Nadelholz Scheiter und Prügel.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr bei der Däferner Sägmühle.
Reichenberg, 28. Februar 1859.
R. Forstamt.
v. Besserer.

Forstamt Reichenberg.
Revier Weissach.
Holzverkauf.



Aus dem Staatswaldungen Dörsenbäule und Prucherberg am 18., 19. und 21. März d. J.:
23 Buchenstämme, 13—26" mittl. Durchmesser, 16—36' lang.
1 Klobholzstamm, 9" mittl. Durchmesser, 20' lang.